

2017
ist
Lutherjahr



April - Mai 2017

Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Eschollbrücken



Inhaltsverzeichnis

Ansprechpartner/innen unserer Kirchengemeinde

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis
Ansprechpartner/innen
- 3 Auferstehung, Aufbruch,
Neubeginn
- 4 Worum geht's an Ostern?
- 6 Die Ostergeschichte
- 7 Gegensätze
- 8 Ostern konkret / Dienstjubiläum
- 10 Gundula Gause
- 11 Einladung zum Frauenfrühstück
- 12 Rückblick Weltgebetstag 2017
- 14 Endlich Freitag
- 15 Weisheit aus der Antike
- 16 Sola gratia
- 18 Rückblick in Bildern
- 19 Tischlein Deck Dich
- 20 Gottesdienste
- 22 Gemeindekalender
- 23 Reformationsjubiläum
- 24 Kita
- 27 Kinderseite
- 28 Geburtstag
- 29 Ehejubiläen, Taufen, Bestattun-
gen
- 30 Interview
- 32 Über den Tellerrand
- 34 Wunschbrunnen / Hospiz
- 35 Mina & Freunde
- 35 Impressum
- 36 Unsere Homepage

Manfred Hauch, Pfarrer
Darmstädter Straße 34
06157-2746



manfred.hauch.kgm.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de

Gemeindesekretärin
Gabi Ihrig
06157-2746



ev.kirchengemeinde.eschollbruecken
(at) ekhn-net.de
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:
Mi, 15-17 Uhr und Fr, 10-12 Uhr

Küsterin
Karin Schuster
06157-82085
schusterkarin (at)
arcor.de



Ev. Kindertagesstätte Eschollbrücken
Leiterin Ilona Schmitt
06157-81882
ev.kita.eschollbruecken (at) ekhn-
net.de

Auferstehung, Aufbruch, Neubeginn

Auferstehung wird schon in den runden Eierformen des Titelbildes symbolisiert. Denn in der Natur schlüpft wie verwandelt aus einem Ei ein lebendiges frisch geborenes Geschöpf.

Auferstehung: Die Osterzeit umfasst im christlichen Sinne nicht nur den Osterjubiläum, sondern auch den todtraurigen Karfreitag. Aber ganz entscheidend für unseren Glauben ist ja nicht das Leiden und Sterben, das bis zum heutigen Tag menschliches Leben überall prägt, sondern die frohe Botschaft der **Auferstehung**.

Auferstehung.... ist natürlich auch das Thema der Ostergeschichte, die Sie in diesem Heft erzählt finden.

Die Auferstehung Jesu wird unsere Ostergottesdienste prägen, deren Besuch absolut lohnend ist. Denn das Vorbereitungsteam geht auch dieses Jahr wieder mit viel Sachkunde und Liebe an die Arbeit. Schauen Sie doch mal rein und lassen die frohe Botschaft der **Auferstehung** in Ihr Herz!

Auferstehung ist keine alte Geschichte von vor 2000 Jahren, sondern kann auch Ihr Leben ganz positiv verändern.

Auferstehung findet statt, wo ein Mensch aus tiefer Niedergeschlagenheit wieder Kontakt zum Leben, zum Anderen findet; wo eine Gemeinschaft sich aus erstarrtem Stillstand wieder auf den Weg macht, in Bewe-

gung setzt. Dazu könnte auch zur eigenen Inspiration ein Besuch des Kirchentages oder einer anderen Veranstaltung (Tipps in diesem Heft) gehören.

Auferstehungshoffnung prägte auch das Leben Martin Luthers, der natürlich auch in diesem österlichen Gemeindebrief Erwähnung findet. Gundula Gause, ZDF-Moderatorin und Botschafterin für das Reformationsjubiläum, äußert sich zur Reformation und Martin Luther.

Die Feier der **Auferstehung** ist mit uns wohlbekannten Traditionen verbunden worden, werfen wir einen Blick auf die biblischen und geschichtlichen Hintergründe von Osterhase und Co.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und vielleicht die eine oder andere neue Anregung oder Eingebung.

Mirko Liebig und Dr. Angelika Oppermann für den Kirchenvorstand



WORUM GEHT'S AN OSTERN?

Zu Ostern feiern Christen ihr größtes und wichtigstes Fest: Die Auferstehung von Jesus Christus. Jesus von Nazareth wurde vor ungefähr 2000 Jahren in Jerusalem hingerichtet, weil er beschuldigt worden war, über die Juden herrschen zu wollen.

An seine Kreuzigung wird an Karfreitag erinnert, dem Freitag vor Ostersonntag. Drei Tage nach Jesu Hinrichtung war sein Grab leer. Doch seine Anhänger erzählten sich, dass sie Jesus gesehen hätten – er sei auferstanden. Diese Auferstehung feiern Christen an Ostern. Die Bibel berichtet, dass Hinrichtung und Auferstehung Jesu zur Zeit des jüdischen Passahfestes (oder auch Pesach) stattfand, und das ist im Frühling. Jesus war Jude, und die Christen deuteten das Passahfest um. Deshalb feierten sie fortan Ostern auch im Frühling. Mit der Zeit ver-

mischte sich das Osterfest immer wieder mit anderen Frühlingsbräuchen, und die Christen deuteten einige Rituale aus anderen Kulturen neu.



DER OSTERHASE

Wer schon einmal Hasen beobachtet hat, kann sich erklären, warum ausgerechnet diese Tiere Symbole für den Frühling sind: Sie sind schnell und beweglich, und weil sie so fruchtbar sind, symbolisieren sie auch das Leben, das sich im Frühling wieder so deutlich zeigt. Da kommt der christliche Glaube ins Spiel: Christen feiern an Ostern den Sieg des Lebens über den Tod, weil Jesus am Ostermorgen auferstanden ist. Darum kann das Christentum sämtliche Frühlings-

und Lebenssymbole so deuten, dass sie sich auf Jesus Christus beziehen. Und der Hase ist auch ein Christussymbol: Im östlichen Mittelmeerraum war er das Tiersymbol für Jesus, weil der Hase mit offenen Augenlidern schläft. Darin sah man einen Hinweis auf Jesus, der nicht endgültig gestorben, sondern auferstanden ist. Er ist also durch den Tod nicht „entschlafen“.



DIE OSTEREIER

Eier sind einerseits Zeichen für Fruchtbarkeit. Aus ihnen schlüpfen im Frühling kleine Küken. Außerdem kann man Eier mit dem Grab vergleichen, in dem Jesus lag: Es war ein Felsengrab, das durch einen schweren Stein verschlossen war. Am Ostermorgen war er weggerollt. Ähnlich wie sich ein kleines Küken seinen Weg aus einem Ei durch die harte Schale bricht, so kann das Ei an Jesus erinnern, der aus dem Felsengrab aufersteht. Dass wir Ostereier gern verstecken und vor allem Kinder sie suchen, geht auf eine Tradition des jüdischen Passahfestes zurück: Es erinnert an die Flucht des Volkes Israel aus der Sklaverei in Ägypten. Bei ihrer Flucht hatten die Israeliten nicht genug Zeit, die Brote, die sie als Nahrung mitnehmen wollten, aufgehen zu lassen. In Erinnerung daran isst man in einer jüdischen Familie zu Passah grundsätzlich nur Brot, das ohne Hefe oder Sauerteig gebacken ist, nicht in irgendeiner Form gegoren hat, also „ungesäuerte“ Fladen. Um alles, was sauer ist, zu entfernen, machen viele jüdische Familien ihr Haus vor Passah gründlich sauber. Einige Mütter nehmen ein Stück Sauerteig und verstecken es irgendwo im Haus. Die Kinder suchen danach – wie bei uns nach Ostereiern – und wer es findet, bekommt eine Süßigkeit.



DAS OSTERLAMM



Osterlamm ist ein klassisches Osteressen: Als Fleisch noch ausgesprochen wertvoll war, gab es ein großes Festessen, wenn im Frühling die ersten Lämmer geboren wurden. Endlich war der kalte Winter überstanden! Gleichzeitig ist das Lamm schon seit Beginn des Christentums ein Symbol für den auferstandenen Jesus Christus: Während Jesus lebte, brachte jeder gläubige Jude für sich und seine Familie Opfer in einen Tempel. Um Gott zu danken und sich für Fehler zu entschuldigen, die man gemacht hatte. Besonders beliebte und wertvolle Opfertiere waren junge Lämmer. Auch Jesus, der Sohn Gottes, hat sich selbst geopfert, so glauben es Christen. Er ist gestorben, um alle Menschen zu befreien, um allen den Glauben an die Auferstehung zu geben. Wegen dieses großen Opfers wird Jesus schon seit fast 2000 Jahren „Lamm Gottes“ genannt.

Frank Muchlinsky

Die Ostergeschichte

Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.



Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.



Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Evangelium nach Markus, Kapitel 16, Verse 1–8



**Gegensätze:
Besinnung in der Osternacht und Aufruf zur Nächstenliebe**



25-jähriges Dienstjubiläum von Pfarrer Manfred Hauch



Das Amtsblatt unserer Landeskirche, der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau, hatte es verkündet: Am 1. Februar 2017 hatte ich mein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Dekan Arno Allmann hat im Gottesdienst am 5. März 2017 mir dazu gratuliert und die offizielle Urkunde der Landeskirche überreicht.

Groß feiern? Nein! Ich hatte nur wenige Menschen darüber informiert. Aber liebe Gemeindeglieder haben es weitergegeben.

Für die Ausrichtung der Jubiläumsfeier und für die zahlreichen Glückwünsche bedanke ich mich herzlich.

*Ihr Pfarrer
Manfred Hauch*

Ostern konkret - Wolfssprache und Giraffensprache

Unser helles Osterfest hat eine dunkle Vorgeschichte, die es mit zu bedenken gilt: Jesus feiert mit seinen Jüngern sein letztes Mahl in der Gemeinschaft der Jünger (Gründonnerstag). Diese Gemeinschaft wird durch den Verrat des Judas zerstört. In der Folge davon wird Jesus ausgeliefert, verleugnet, verurteilt, verspottet, gefoltert und gekreuzigt. Das Geschehen von Karfreitag ist die Konsequenz von Gründonnerstag.

Ostern als zentrales Fest der Christenheit ist also nicht zu trennen von seiner Vorgeschichte. Gerade mit dieser

Vorgeschichte hat sich unser Bild von Gott und in der Folge davon auch unser Bild vom Menschen grundlegend gewandelt.

Wir feiern mit Ostern die Auferstehung vom Tod. Der Tod hat nicht das letzte Wort. (Für Zweifler: Der französische Philosoph Voltaire, der bekannt war für seinen beißenden Spott über den christlichen Glauben, gab zum Thema Auferstehung einmal eine Antwort, die man kaum von ihm erwartet hätte. Eine Dame hatte ihn gefragt, wie es möglich sei, dass es überhaupt Menschen gäbe, die an die Auferstehung glauben. Voltaire antwortete: „Madame, die Auferstehung ist die einfachste Sache von der Welt. Der, der den Menschen einmal geschaffen

hat, kann ihn auch zum zweiten Mal schaffen.“)

Wir feiern mit Ostern, dass die definitive Grenze des Menschen - der Tod - nicht Gottes Grenze ist.

Wir feiern mit Ostern somit die uns erfahrbare Gottheit Gottes.

Wir feiern nicht eine „Unsterblichkeit der Seele“ (Tot ist wirklich und definitiv tot.) oder eine „Wiedergeburt“.

Wir feiern mit der Auferstehung Christi, dass die Gerechtigkeit und Gnade siegt, weil Gott sich zu dem bekennt, der sich für andere gab, der als Schuldloser verurteilt, gefoltert und gekreuzigt wurde.

Für andere (Abendmahl: „für dich gegeben“) eintreten ist die Grundlage der christlichen Soziallehre, der Diakonie und allen sozialen Handelns.



Christus diene den Menschen, bis zuletzt, bis zu seinem Tod am Kreuz.

Dieses dienende Menschenbild hat konkrete und vielfältige Auswirkungen auf unser Handeln und Reden.

Das ist zu sehen z. B. in der Sprache: Von verschiedenen Mächten wird heute eine polarisierende Sprache benutzt, die mir Sorgen bereitet.

Die Konflikt- und Kommunikationsforschung kennt dafür zwei unterschied-

liche Sprachen: „Wolfssprache“ und „Giraffensprache“.

Die „Wolfssprache“ meint: Zähne fletschen, knurren, beißen, drohen, verurteilen - schlicht: Den anderen unter Druck setzen. Wolfssprache spaltet in Schwarz und Weiß, in Gut und Böse, in „Wir“ und „Die“ bzw. in „Wir“ und „Der“. Wolfssprache sucht nicht das Verbindende, sondern ganz bewusst das Trennende. Wolfssprache polarisiert - bewusst und gezielt.

Ganz anders die „Giraffensprache“. Sie wird so genannt, weil die Giraffe das größte Herz aller Landtiere hat (Das Herz muss über den langen Hals das Gehirn einige Meter höher versorgen.).

Mit dieser Sprachform ist eine wertschätzende Kommunikation gemeint, die von Respekt und gegenseitiger Empathie bestimmt wird und die Rücksicht nimmt auf Gefühle und Bedürfnisse, sowohl auf die eigenen als auch auf die des Gesprächspartners. Es geht ihr um das Wohl aller Beteiligten und um ein konstruktives Ziel.

Giraffensprache dient.

Wie Christus.

Möge es uns geschenkt sein, dass das Licht des Ostermorgens unsere Dunkelheiten erhellt.

Und mögen wir dieses Licht auch in unserem Reden und Tun, in unserer Sprache und Handeln leuchten lassen.

Ein gesegnetes Osterfest wünscht Ihnen

*Ihr Pfarrer
Manfred Hauch*

„Martin Luther ist für mich ein mutiger Zweifler“

Gundula Gause, ZDF-Moderatorin („heute journal“) ist ehrenamtliche Botschafterin der evangelischen Kirche für das Reformationsjubiläum 2017.



Foto: Patrick Desbrosses

Die ZDF-Moderatorin Gundula Gause über die Bedeutung der Reformation. Frau Gause, die evangelische Kirche feiert 500 Jahre Reformation. Warum feiern Sie mit?

Die Reformation ist für mich ein Wendepunkt in der Geschichte, das Ende des düsteren Mittelalters, der Auftakt zur Neuzeit. Martin Luther hat einen Weg eingeschlagen, der bis in die heutige Zeit führt und der die Geschichte ganz entscheidend von Wittenberg aus beeinflusst hat. Von Hause aus bin ich evangelisch, aber katholisch verheiratet und seit Jahren in und für beide Kirchen aktiv. Somit bin ich wie viele andere praktizierende Christen eine Grenzgängerin der Ökumene – und sehe, dass da doch einiger Handlungsbedarf besteht.

In welche Richtung?

Ich denke, wir müssen von beiden Seiten schneller und kompromissbereiter aufeinander zugehen. Letztlich sollten die christlichen Kirchen doch an einem Strang ziehen. Als praktizierende Christin an der Basis hoffe ich sehr, dass sich heute durchaus auch im ursprünglichen Geist Martin Luthers ein gemeinsamer Weg finden lässt. Zumal auch die katholische Kirche den Ideen der Reformation viel zu verdanken hat. Martin Luther hat seinerzeit einen Anstoß gegeben zur Selbstreinigung, zu einer Erneuerung, die dringend notwendig war.

Wer ist Martin Luther für Sie?

Martin Luther ist für mich ein mutiger Zweifler, ein wortgewaltiger Intellektueller. Er war für mich ein sehr freier Mensch. Das ist ja auch sein Thema: die Freiheit des Christenmenschen. Für sie hat er in einer Zeit geworben, die sehr von Zwängen, Macht und Angstmacherei gekennzeichnet war.

MONATSSPRUCH
MAY 2017

Rede
Eure Rede sei
allezeit
freundlich
und mit
Salz gewürzt.

KOLOSSER 4,6

Herzliche Einladung zum Frauenfrühstück im ev. Gemeindehaus

Am Donnerstag, den 27. April 2017 findet wieder ein Frauenfrühstück im Gemeindehaus statt. Wir treffen uns um 9.00 bis ca. 11:00 Uhr in gemütlicher Runde bei Kaffee oder Tee und frischen Brötchen und was sonst noch so zu einem guten Frühstück schmeckt. Frau Ulrike Lang, Referentin beim Landesverband der Ev. Frauen in Hessen und Nassau e.V, wird für uns an diesem Morgen über „Bewegungsfreude – sich regen bringt Segen“ referieren.

Wir erleben Bewegung in der Bewegung des Körpers, der Bewegtheit der Seele und der Bewegtheit des Geistes. Geistige und körperliche Beweglichkeit fördert das Wohlbefinden. Bewegungsanregungen und achtsames Erleben in der Körperbewegung sind in jedem Alter eine Bereicherung.

Lassen Sie sich beim heutigen Frauenfrühstück in diese Erfahrungsräume mit hineinnehmen.

Reden Sie mit über die Bedeutung von Bewegung und Einsichten zum Bewegungsverhalten, erfahren Sie, was aus einem „bewegten“ Alltag erwachsen kann, forschen Sie nach der Quelle eigener Bewegungsfreude.

Dazu laden wir Sie an diesem Morgen ins ev. Gemeindehaus, Darmstädter Str.34 ein: **Donnerstag, den 27. April 2017, um 9.00 Uhr**

Wir bitten um eine kurze ANMELDUNG

unter Tel. 06157 - 81140

oder im Gemeindebüro Tel: 06157 - 2746

zu den Öffnungszeiten Mi. 15-17 Uhr + Freitag, 10-12 Uhr

Text: Ulrike Bochmann-Lilge



Rückblick Weltgebetstag am 03. März 2017

Gastland in diesem Jahr waren die Philippinen.

Der Weltgebetstag in diesem Jahr wurde von philippinischen Frauen vorbereitet und stand unter dem Motto „Was ist denn fair?“



Die ersten Besucher kamen bereits um 17:30 Uhr und bald füllte sich das Gemeindehaus mit zahlreichen Gästen. Zur Begrüßung bekam jeder Gast wahlweise einen exotischen Fruchtdrink oder eine Pina Colada.

Nach der Begrüßung sahen wir mit einer Power-Point Präsentation eine Landesinformation, und dabei konnte man noch einmal den Gegensatz zwischen arm und reich deutlich erkennen – aber auch die Schönheit der Natur mit den vielen Inseln. Von den 7107 Inseln sind weniger als 1000 bewohnt.



Es gibt über 175 Sprachen, aber meistens wird Englisch oder Tagalog (Philippino) gesprochen.

Der Gottesdienst erzählte in verschiedenen kurzen Abschnitten die Lebensgeschichten von drei philippinischen Frauen.

Der Liturgieteil forderte immer wieder zu mehr Gerechtigkeit auf.



Auch dass Reis das wichtigste Grundnahrungsmittel für die Menschen ist und eine lange Tradition hat, davon hörten wir. Reis wird seit über 2000 Jahren angebaut, ein Tag ohne Reis ist bis heute unvorstellbar. Kleine Reistütchen wurden verteilt,

die die Besucher mit nach Hause nehmen konnten.

Im Anschluss an den Gottesdienst gab es wie in den letzten Jahren auch

landestypische Speisen, die großen Anklang bei unseren Gästen fanden; auch die Gespräche beim Essen kamen nicht zu kurz. Insgesamt war es wieder ein sehr gut besuchter Weltgebetstags-Gottesdienst, der unseren Besucher/innen gut gefallen hat. Wir hoffen, dass wir als Team unseren Gästen hoffentlich auch



etwas mitgeben konnten.

Im nächsten Jahr wird Surinam das Gastland sein.

Die Kollekte an diesem Abend, mit der weltweit Projekte für Frauen und Mädchen unterstützt werden, betrug 254,00 Euro.

Wir sagen allen ein ganz großes Dankeschön dafür!

Text: Ulrike Bochmann-Lilge

Fotos: Pfr. Manfred Hauch

Auch eine starke Frau: Katharina von Bora:



Endlich Freitag - ein Rückblick

Von November 2016 bis März 2017 gab es einen neuen Treff, bei dem Gesellschaftsspiele und Handarbeiten im Mittelpunkt standen. Bei dem Termin, 2. Freitag im Monat - ab 17.00 Uhr, wurde vermutet, dass da vielleicht auch Menschen in Ausbildung oder Beruf eher die Zeit zum Kommen finden. Leider wurde dieses Ziel nicht erreicht. Dass der Treffpunkt nicht von mehr Gemeindemitgliedern angenommen wurde, hatte mehrere Gründe. Viele haben mir mitgeteilt, dass ihnen der Zeitpunkt nicht passt, manche meinten, sie könnten sich nichts Genaueres darunter vorstellen. (Was macht ihr? Spielt ihr oder strickt bzw. häkelt ihr?)

Die kleine Gruppe, die sich regelmäßig traf, hatte ihren Spaß. Über das Handarbeiten (z.B. Strümpfe stricken) wurde gefachsimpelt, aber zum Stricken kamen wir nicht, denn wir haben gerne gespielt. Jedes Mal haben wir andere Gesellschaftsspiele ausprobiert, die jemand von uns mitgebracht hatte. Das hatte den Vorteil, dass immer eine Person das Spiel schon kannte und die anderen etwas Neues kennengelernt haben. Wir wollen uns auf jeden Fall im Winter zum Spielen wieder treffen, würden uns aber sehr freuen, wenn sich die Teilnehmerzahl erhöht. Nach den Erfahrungen wird in der Winterzeit 2017/2018 der Treff zu einem anderen Zeitpunkt und „nur“ als „Spielesachmittag“ angeboten werden. Bewährt hat sich in der Gemeinde der Mittwoch. Deshalb möchte ich jeden zweiten Mittwoch, ab 14.30 Uhr, einen Spielesachmittag (Gesellschaftsspiele für alle) anbieten.

Genauer werde ich zeitnah über das Gemeindeblatt mitteilen.

Teilen Sie mir doch per Mail (heidiheuss@web.de) oder telefonisch (06157 81347) Ihre Kritik, Anregungen, Fragen, Ideen und Wünsche mit.

Heidi Heuß



Spielen ist in unserer Gemeinde in jedem Alter ausdrücklich erlaubt und erwünscht! Nur wo der Mensch spielt, sind er und sie wirklich Mensch.

Weisheit der Antike

Der alte Fabeldichter Aesop saß eines Tages am Rand der Straße nach Athen, als ihn ein Reisender fragte: "Welche Art von Leuten lebt denn in Athen?" Aesop entgegnete ihm: "Sagt mir erst, woher ihr kommt und was dort für Leute leben." Stirnrunzelnd sagte der Mann: "Ich komme von Argos. Die Menschen dort taugen nichts, sie sind Lügner, Diebe, ungerecht und streitsüchtig. Ich war froh, von dort wegzukommen." "Wie schade für Euch", antwortete Aesop, "dass Ihr die Leute in Athen nicht anders finden werdet." Gleich darauf kam ein anderer Reisender vorüber und stellte dieselbe Frage, und als Aesop sich auch bei ihm nach seiner Herkunft und den Bewohnern der Stadt erkundigte, meinte dieser: "Ich komme von Argos, wo alle Menschen sehr nett, freundlich, ehrbar und wahrhaftig sind. Ich habe sie wirklich ungern verlassen." Da lächelte Aesop und sagte: "Ihr werdet die Menschen in Athen ganz genauso finden."

Versuche niemals jemanden so zu machen, wie du selbst bist! Du weißt es, und Gott weiß es auch, dass einer von deiner Sorte genau ist.

Ralph Waldo Emerson



Wie du an Gott glaubst, so hast du ihn. Glaubst du, dass er gütig und barmherzig ist, so wirst du ihn so haben.

Martin Luther

Monatslosung April 2017

Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Lukas 24, 5-6

Sola gratia

2017: Es ist Lutherjahr. Und da lohnt es sich, einen Blick auf Kernsätze der Reformation zu werfen. Dieses Jahr befasste sich der Sternstundengottesdienst am 05.02.2017 schon mit dem Thema „sola gratia“ = „Was ist denn Gnade?“

Martin Luther war umgetrieben von dem quälenden Gedanken, wie er denn einen ihm gnädigen Gott bekommen könne. In der Zeit des Ablasshandels, also der scheinbaren Käuflichkeit der Gnade Gottes, ein akutes Problem! Und er warf einen Blick auf einen Brief des Apostels Paulus (Römerbrief, Kapitel 3, Vers 28) und was durfte er lesen?

„So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“

Wobei wir beim Thema wären: alleine durch den Glauben und alleine durch die Gnade, also: sola gratia.

Natürlich gibt es zum Thema „sola gratia“ viele theologisch fundierte kompetente Aussagen. Aber was bedeutet das für einen evangelischen Laien, für einen Nichtchristen hier in Eschollbrücken im Jahr 2017?

Sola Gratia: Nicht wegen meiner Werke, meiner Leistungen, meines Könnens und meiner Kompetenzen schenkt Gott mir seine Liebe. Im geistig-seelischen Reich bin ich gewollt, geliebt, aus reiner Gnade geschaffen, überreich beschenkt. Ich muss nichts tun, nichts vorweisen, kann mich ver-

trauensvoll in die Liebe Gottes fallen lassen. Was für eine befreiende wunderbare Botschaft!



Aber wir leben nicht im Reich Gottes, selbst wenn es mitten unter uns ist. Es scheint, als sei es nur den Mystikern direkt sichtbar. Wir anderen müssen uns auf die Zusage Jesu verlassen. Und können dies auch. Aber der Alltag? Wie sieht das jetzt von Montag bis Samstag aus, damit es nicht eine Sonntagsrede bleibt? Und wie antworten wir jetzt auf diese Botschaft des Paulus, die uns erst Martin Luther so richtig erschlossen hat?

- Da gibt es die Menschen, denen aufgefallen ist, dass Gott selbst äußerst selten Manna vom Himmel regnen lässt. Gott hat nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun (Grundgedanke von Dorothee Sölle). Das sind Menschen, auf welche die biblische Botschaft passt, dass man die innere Wahrheit des Menschen nur und ausschließlich an seinen Taten oder eben auch an seinen Unterlassungen erkennen kann. Worte ohne entsprechendes umsetzendes Handeln bleiben nur „tönend Erz oder eine klingende Schelle“*, also wertloses unglaubliches Gerede.

Das sind die Menschen, die Gemeinschaft zusammenhalten und für die Hilfsbedürftigen lebenswichtig werden können. Und deren Grenzen seit der Entdeckung des „Helfersyndroms“** bekannt sind: Überbeanspruchung, burn-out, unerkannte Befriedigung eigener Bedürfnisse an Unentbehrlichkeit und Anerkennung.



- Dann gibt es die Menschen, die meinen, dass diese geistliche Gnadenzusage ein Freifahrtschein für ein anstrengungsloses Leben auf Kosten der Mitmenschen ist. Die Zahl der sogenannten antisozialen Persönlichkeitsstörungen dieser Art soll beständig ansteigen. Haben diese Menschen die Botschaft „sola gratia“ wirklich richtig verstanden? Denn anders als in der grenzenlosen Lebenskraft göttlichen Seins leben wir in einer verteilenden Gerechtigkeit: was einer bekommt, das kann keinem anderen gegeben werden und wer beschenkt wird, für den muss ein Anderer das Geschenk erst erwirtschaften. Und das gilt nicht nur für Geld und andere materielle Dinge, sondern auch für Trost, Zeit, Da-Sein, Ermutigung, Zu-

hören und vieles andere Nicht-materielle auch. Und macht so ein angeblicher Freifahrtschein glücklich? Oder nicht eher noch fordernder, noch unzufriedener, noch um-sich-selbst-kreisender, noch selbstmitleidiger?

- Dann gibt es die Menschen, die sich von dem Gnadenzuspruch Gottes, von Paulus und Luther überliefert, nicht sonderlich beeindruckt lassen. Sie meinen, durchaus aus eigener Kraft leben zu können und zu müssen. Könnte es sein, dass hier die Eingebundenheit jeden Lebens in ein Netz anderen Lebens verkannt wird? Und ein wenig mehr Wagemut, sich innerlich zu entspannen und auf diese Gnadenzusage zu vertrauen, möglich wäre? Zu schenken und es auch anzunehmen, beschenkt zu werden, das Gleichgewicht haltend?

Und welche Gruppen gibt es noch? Wozu gehören Sie? Ja, Sie, ganz persönlich? Wenn Sie mögen, schreiben Sie uns Ihre Gedanken. Sprechen Sie uns an. Werfen Sie einen Blick auf unsere neue (noch im Werden begriffene) Homepage und sehen Sie nach, wo ein Ort für solche Lebensfragen ist. Nicht nur zu Martin Luthers Zeiten. Auch hier, bei uns, in Eschollbrücken, im Jahr 2017.

Dr. Angelika Oppermann

* 1 Korinther, 13. Vers 1: Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönend Erz oder eine klingende Schelle.

** 1977 von dem Psychoanalytiker Wolfgang Schmidbauer in seinem Buch *Die hilflosen Helfer* beschrieben

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

Am zweiten Sonntag im Monat oder nach Absprache
Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem Taftermin

Gottesdienst mit Abendmahl

Am letzten Sonntag im Monat



So. 02.04.2017 <i>Judika</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die Einzelfallhilfe für Flüchtlinge (Diakonie Hessen)</i>
So. 09.04.2017 <i>Palmsonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Do. 13.04.2017 <i>Gründonnerstag</i>	18:00 Uhr	Tischabendmahl im Gemeindehaus <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Fr. 14.04.2017 <i>Karfreitag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Soziale- und Friedensarbeit in Israel</i>
So. 16.04.2017 <i>Osternacht</i>	06:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, musikal. Begleitung Tamara Krappmann <i>Kinder- u. Jugendarbeit in Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken</i>
So. 16.04.2017 <i>Ostersonntag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Taufen von Simon Henry Thomaser und Hannah Paulina Blank <i>Kinder- u. Jugendarbeit in Gemeinden, Dekanaten und Jugendwerken</i>
Mo. 17.04.2017 <i>Ostermontag</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 23.04.2017 <i>Quasimodogeniti</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>

So. 30.04.2017 <i>Misericordias Domini</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 07.05.2017 <i>Jubilate</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
	18:00 Uhr	Sternstunde „Wer´s glaubt wird selig...“ St. Antonius, Pfungstadt
So. 14.05.2017 <i>Kantate</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst, musikal. Begleitung Gemischter Chor im TSV <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
So. 21.05.2017 <i>Rogate</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>
Do. 25.05.2017 <i>Christi Himmelfahrt</i>	10:00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst Grillhaus am Sandbach <i>Für die Evangelische Weltmission (EMS und VEM)</i>
So. 28.05.2017 <i>Exaudi</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Für die eigene Kirchengemeinde</i>

**Gastgruppe im Gemeindehaus
VdK-Senioren**

Freitag, 31. März 2017 14:30 Uhr
Freitag, 28. April 2017 14:30 Uhr

GEMEINDEKALENDER -VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

KRABELKREISE

Montag		15:00 - 17:00 Uhr
Freitag		10:00 - 12:00 Uhr

KINDERBIBELNACHMITTAG („KIBI“)

Samstag	06.05.2017 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr
Samstag	03.06.2017 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr

ENDLICH FREITAG

Freitag	derzeit keine Termine	
---------	-----------------------	--

GOSPELCHOR

Montag		20:15 Uhr
--------	--	-----------

GEMEINDECAFÉ

Mittwoch	05.04.2017	14:30 Uhr
Mittwoch	03.05.2017	14:30 Uhr

TISCHLEIN DECK DICH

Mittwoch	19.04.2017	11:30 Uhr
----------	------------	-----------

KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Donnerstag	06.04.2017	19:00 Uhr
Donnerstag	04.05.2017	19:00 Uhr
Donnerstag	01.06.2017	19:00 Uhr

Die Botschafterin der Evangelischen Kirche in Deutschland für das **Reformationsjubiläum**, Margot Käßmann, vor der Geschäftsstelle des Vereins Reformationsjubiläum 2017 im früheren Philipp-Melanchthon-Gymnasium in der Lutherstadt Wittenberg.



Der Verein wird getragen von der EKD und dem Deutschen Evangelischen Kirchentag. Er organisiert die Großveranstaltungen, in dem die evangelischen Kirchen 500 Jahre Reformation feiern. Der Höhepunkt wird ein Gottesdienst am 28. Mai 2017 auf den Elbwiesen sein, der zugleich den Evangelischen Kirchentag in Berlin und sechs regionale „Kirchentage auf dem Weg“ in Mitteldeutschland abschließt.

2016 - Rückblick in Bildern

im Rahmen des Gemeindecafés

5. April 2017, ab 14.30 Uhr

Auch im Jahr 2016 ist vieles in unserer Gemeinde passiert. Herr Hans-Werner Beringer wird eine Auswahl von Bildern zeigen.



Tischlein Deck Dich

Gemütliches Beisammensein in der immer gut besuchten Veranstaltung des Tischlein Deck Dich.





Fasching in der KiTa

Der **Rosenmontag** stand unter dem Schwerpunkt Bewegung. Jede Gruppe bot eine andere Aktion an. Der Schwierigkeitsgrad orientierte sich am Entwicklungsstand der Kinder.

In der Bärengruppe versuchten alle zu ertasten, welcher Gegenstand sich im Fühlsack befand. In der Krokodilgruppe bewegten sich alle über eine abgesteckte Strecke mit einem Tischtennisball auf einem Löffel mit und ohne Hindernisse. Die Elefantengruppe bot im Turnraum einen Bobby-Car-Parcours an. Er führte im Slalom um Pylonen herum, über eine Rampe, durch einen Tunnel, über einen Kreisel zurück zum Start. In der Tiger-



gruppe bauten die Kinder Abbildungen von Fotos mit den Schaumstoffbausteinen nach – Vorbild war das Spiel Mak`n Break.

Die einzelnen Gruppen rotierten von Angebot zu Angebot und stärkten sich zwischendurch mit Hot Dogs.



Fastnachtsternstag

Die Kinder und Erzieherinnen kamen individuell sehr kreativ und unterschiedlich verkleidet in die KiTa. Sie fühlten sich in ihren Verkleidungen wohl. Nach einem gemeinsamen Bewegungsspiel konnten sich alle mit ihrem Kostüm auf dem Laufsteg präsentieren. Dann wählten die Kinder zwischen den verschiedenen Angeboten: die Bären- und Elefantengruppe waren als Spiel- und Rückzugsmöglichkeit geöffnet, in der Tigergruppe konnten sie sehr geschmackvolle Perlenarmbänder auffädeln, im Flur gab es den Bobby-Car-Parcours mit anschließendem Brezelschnappen, in der Krokodilgruppe bot eine Bewegungsbaustelle Trampolinspringen und Jonglage an und im Turnraum gab es die Möglichkeit, zu tanzen und Tanzspiele zu machen. Das Frühstück – Hot Dogs und Zuckerkuchen – nahmen wir im Ruheraum ein – es schmeckte lecker!

Zum Abschluss tanzten wir „Das Fliegerlied“, knabberten Salzgebäck und bewunderten die Einlage der Trommelgruppe.

Wir blicken auf ruhige, bewegungsanregende und kreative Faschingstage zurück.



Weltgebetstag

Auch in der KiTa wurde eine Andacht zum Weltgebetstag gefeiert. Zur Altargestaltung brachten die Kinder Kuscheltiere mit. Tiere, die auf den Philippinen leben: Papageien, Fische, Delfine, Schildkröten, Wasserbüffel, Äffchen und Schlangen.

Wir sangen und beteten gemeinsam, hörten Informationen zu Land und Leuten und probierten Reiswaffeln.



Text: Ilona Schmitt

Osterengel



*Er weist
mit einem Wort
oder einer Geste
ins Weite.*

*Dann wendet sich
mein Blick
dem Horizont zu
und ich spüre:*

*Nichts muss
für immer
so bleiben
wie es ist.*

Tina Willms

EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE
Termine April und Mai 2017



04.4.	14.30-16.30 h	Spielnachmittag
12.4.		Osterandacht mit gemeinsamen Osterfrühstück
13.4.		Osterüberraschungssuche Ab 12.30 h bleibt die KiTa geschlossen
18.4.	14.30-16.30 h	Spielnachmittag
25.4.		Vorlesestunde Frösche
02.-04.05.		Der Fotograf kommt!
02.05	14.30-16.30 h	Spielnachmittag
16.5.	14.30-16.30 h	Spielnachmittag
23.5.		Vorlesestunde Elefanten
24./26.05.	8-11h	Elternfrühstück
29.05.-09.06.		Schulprojekt der zukünftigen Schulkinder





Kinderseite

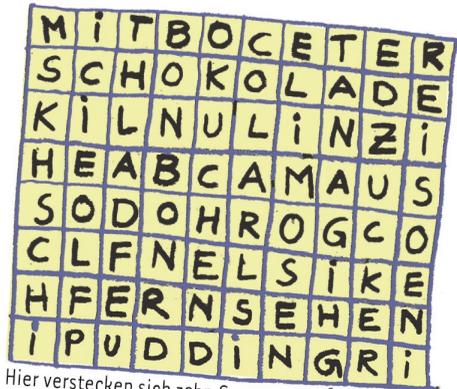
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Wasser ist die Rettung

Hagar konnte nicht bei Abraham bleiben. Sie zieht mit ihrem Sohn Ismael durch die Wüste. Die beiden sind erschöpft, die Sonne brennt heiß. Doch jetzt ist der Trinkbeutel leer!



Ismael kann nicht mehr. Die Mutter verzweifelt. „Ich will nicht zusehen, wie mein Kind stirbt“, denkt sie und setzt sich. Da spricht ein Engel Gottes zu ihr: „Geh zu deinem Kind. Gib ihm zu trinken.“ Jetzt sieht Hagar vor sich eine Quelle! Sie gibt Ismael von dem Wasser zu trinken. Das Kind wacht auf und freut sich. Sie gehen mit gefülltem Trinkbeutel weiter. Sie werden noch an vielen Quellen trinken, und sie wird ein neues Zuhause finden. (1. Mose, 21,9-18)



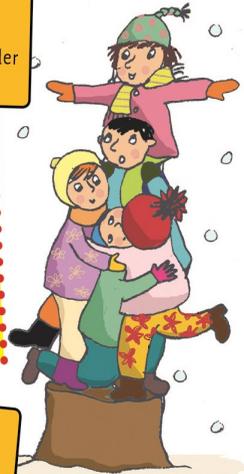
Hier verstecken sich zehn Genussmittel, auf die du während der Fastenzeit verzichten kannst.

Ein Geizhals löst die Tapete von den Wänden, als ihn ein Freund besucht. „Renovierst du die Wohnung?“ Sagt der Geizhals: „Nein, ich ziehe um.“

Probier's mal!

Wie viele Kinder können auf einem Baumstumpf stehen? Das geht nur, wenn die ganze Gruppe sich gegenseitig hilft und hält!

„Das Pilzgericht schmeckt sehr lecker, mein Schatz“, sagt die Frau zu ihrem Mann, „wo hast du das Rezept her?“ Sagt er: „Aus einem Krimi.“



Rätselauflösung: Schokolade, Fernsehen, Pudding, senkrecht: Bonbon, Kuchen, Cola, Zucker, Eis, Reis, Pilzgerichte

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



**Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen
... zum Geburtstag**



Aus Datenschutzgründen gelöscht





...zur Silbernen Hochzeit

...zur Goldenen Hochzeit

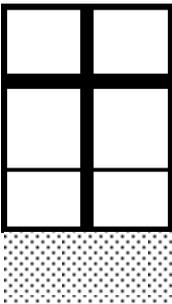
**Aus Datenschutzgründen
gelöscht**

Monatslosung Mai 2017

Eure Rede sei allezeit freundlich
und mit Salz gewürzt.

Kol. 4, 6

Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde



**Aus Datenschutz-
gründen gelöscht**

Menschen in unserer Gemeinde: Wir stellen vor ...



Susanne Klingelhöfer ist bereits seit dem Jahr 2003 im Kirchenvorstand und vielen Gemeindemitgliedern gut bekannt.

-Wie kommt man denn in den Kirchenvorstand?

Ich bin sehr geprägt von meiner Mutter, die Ehrenkirchenvorsteherin ist. Ich bin in der Zeit von Pfarrerin Dörger hier im Kindergottesdienst groß geworden. Es gab eine große Gruppe von Teamern, die diesen Gottesdienst für uns Kinder machten. Das hat mir schon viel Spaß gemacht und mich gefesselt. Später kam dann die Konfirmations-

zeit; in dieser Zeit waren auch die Entschiedensten Christen hier aktiv, die faszinierende Angebote machten, bei denen man sich mit dem Glauben auseinandersetzen konnte.

Dank dieser tollen Angebote war ich „eingekauft“ für den Kindergottesdienst, den ich seit meiner Konfirmationszeit ununterbrochen betreue, mit kurzer Unterbrechungszeit wegen der Geburt meiner ersten Tochter.

Ich habe lange Jahre in einem Team mit Frau Pfarrerin Großkopf zusammengearbeitet, die den KiBi immer stark unterstützt hat. Ich bin froh, dass wir auch heute beim KiBi einen großen Teamerkreis, auch mit jungen Leuten haben. Das ist ein schönes Miteinander aus „Alt“ und „Jung“. Schon lange engagieren sich Beate Jahn, Geli Berbalk und ich zusammen in diesem Feld.

Bei meiner Entscheidung für den Kirchenvorstand war meine Mutter schon sehr vorbildhaft für mich. Sie hat mir gezeigt, dass es sich da um eine Kraftquelle handelt.

-Was gibt Dir noch Kraft und Halt?

Unser Gospelchor stellt eine weitere Kraftquelle für mich dar. In den zwei Stunden, in denen wir montags da üben, erfahren wir Gemeinschaft, können abschalten; alles andere rückt in den Hintergrund. Die Lieder können mich wirklich berühren. Ganz wichtig für mich sind meine Familie und mein sehr großer Freundeskreis.

Wenn ich mit der Familie in Urlaub fahre, wo häufig auch der Freundeskreis mit dabei ist, dann ist das besonders schön.

Über die Kinder- und Jugendarbeit bin ich übrigens auch zu meinem Beruf gekommen. Da habe ich bemerkt, dass mir das Freude macht sowie Kraft und Bestätigung gibt. Bei dem Beruf der Lehrerin spüre ich, dass die aufgewandte Kraft und Mühe nicht vergebens ist; das zeigt sich immer wieder an kleinen Begebenheiten. Was mich mein Leben lang auch schon begleitet, ist der Fußball. Ich bin in der Nachbarschaft mit drei Jungs aufgewachsen und war da schon auf dem Fussballplatz. Mein Mann ist da auch engagiert, und ich stehe gerne auf dem Sportplatz, verkaufe Würstchen und sehe den Spielen zu. Selbst habe ich lange Jahre Volleyball gespielt.



Möchtest Du etwas zu Deinem persönlichen Glauben sagen?

Das war für mich eine kontinuierliche Entwicklung, über den Kinderglauben und dann die Arbeit der Entschiedenen Christen mit zum Teil wörtlicher Bibelauslegung. Wissenschaftlich aufbereitet wurde das in meinem Studium, da ich Religion ja auch als Fach gewählt hatte. Da habe ich gelernt, dass jeder seinen persönlichen Glauben hat und es keine absoluten Wahrheiten gibt. Jeder Mensch hat seine ganz eigene Wahrnehmung von Gott.

Ich liebe es, den Kindern Geschichten aus der Bibel zu erzählen. Das ist ein so reicher Erfahrungsschatz, wo alle menschlichen Themen schon behandelt worden sind.

-Dein persönlicher Schluss-Satz ist?

Meine Mutter hat mir einen Spruch ins neue Gesangbuch hereingeschrieben, der mich sehr berührt:

„Gesegnet die Stunde, in der Du geboren bist,
und jeder Atemzug, der Dich belebt.
Gesegnet Deine Hoffnung und Dein Glaube,
der Dich zum Leben hin bewegt.“

Liebe Susanne, ganz herzlichen Dank für dieses informative und tiefgründige Gespräch.

Das Interview führte Dr. Angelika Oppermann



Wanderausstellung „Frauen der Reformation“

Mai/Juni 2017

Darmstadt, Das Offene Haus, Rheinstraße 31

Fünf Frauen der Reformation werden als 2D-Figuren mit Roll-Ups gezeigt. Das Evangelische Dekanat Darmstadt-Stadt und der Stabsbereich Chancengleichheit der EKHN haben die Ausstellung über Katharina von Bora, Katharina Schütz-Zell, Elisabeth von Hessen/Rochlitz, Barbara von Wertheim und Katharina Staritz gemeinsam konzipiert (s. auch November 2017, dann wandert die Ausstellung in die Stadtkirche). Ein eigener Flyer informiert über Begleitveranstaltungen wie eine Filmreihe und weitere Veranstaltungen zum Thema „Frauen der Reformation“ im Evangelischen Dekanat Darmstadt-Stadt.

„Mönsch Martin“ – Ein Musical über Martin Luther für Kinder und Erwachsene

Ein Projekt der Konfirmandinnen und Konfirmanden Pfungstadt und Hahn im Reformationsjahr

Samstag, 20. Mai 2017 | 17 Uhr

Pfungstadt, Evangelische Martinskirche, Kirchstr. 33

Das Musical „Mönsch Martin“ zeigt Luther mit all seinen menschlichen Facetten, in einer bewegenden Geschichte, durchwoben von eindrucklichen Songs und Chören, in einer Zeit, in der ein Mensch und die Welt sich veränderte. Eintritt frei.

Der Mensch an meiner Seite :- Katharina von Bora und Martin Luther

Szenische Lesung mit der Company „Bareins in ACTION“

Freitag, 21. April 2017 | 19 Uhr

Darmstadt-Arheilgen, Ev. Kreuzkirche, Jakob-Jung-Straße 29

Samstag, den 22. April 2017 | 20 Uhr

Darmstadt-Eberstadt, Gemeindehaus der Ev. Christuskirchengemeinde, Heidelberger Landstraße 155

Erleben Sie ein faszinierendes Gespräch zwischen Martin Luther und seiner Ehefrau Katharina von Bora. Die Lutherin und ihr Mann führen Sie in dieser szenischen Lesung durch die Ereignisse der Reformation im 16. Jahrhundert. Sie erfahren spannende Details, persönlich erzählte Beweggründe und eine ganze Menge über das private Leben des Ehepaars. Die Geschichte der Reformation wird unterhaltsam erzählt und fühlbar lebendig. Erzählt, gelesen, gespielt und gesungen von einem professionellen Schauspielerehepaar aus dem Team der Company „Bareins in ACTION“. Eintritt: 7 Euro, Abendkasse 8 Euro

„Du siehst mich“ – 36. Deutscher Evangelischer Kirchentag

Mittwoch, 24. Mai, bis Sonntag, 28. Mai 2017, Berlin und Wittenberg



Der 36. Evangelische Kirchentag wird ein großes Fest mit vielen Begegnungen, mit Musik und Diskussionen, ein einzigartiges Forum mit Gästen aus allen Konfessionen. Der Kirchentag sucht Antworten für Menschen, die heute nach Gott fragen. Es wird wieder rund 1.000 Angebote geben. Im Miteinander, im Diskutieren, in Musik und Kunst, in Aktion und Gebet lässt sich Glauben erleben – in Berlin und Wittenberg. Glaubensfragen und aktuelle – auch brisante – gesellschaftliche Herausforderungen kommen auf den Tisch. In diesen Tagen ist Kirche so facettenreich wie sonst nirgends zu erleben. Unter der Losung „Du siehst mich“ entfaltet sich die evangelische Vielfalt im „Markt der Möglichkeiten“, in den Thementagen, in den Foren, bei Musikveranstaltungen, während der Bibelarbeiten, in den Gottesdiensten und Feiern. Die Bundeshauptstadt Berlin ist eine vitale europäische Metropole. Wittenberg ist vor 500 Jahren Ausgangspunkt der Reformation gewesen. Sie machte die thüringische Stadt weltberühmt.

Tätige Nächstenliebe



Evangelischer
Hospiz- und Palliativ-Verein
Darmstadt e.V.

Der Evangelische Hospiz- und Palliativ-Verein Darmstadt e.V. ist beteiligt am Agaplesion Elisabethen-Hospiz. Dort haben Menschen aus der ganzen Region die Möglichkeit, in ihren letzten Tagen neben Medizin und Pflege auch mit ihren Fragen an das Leben, dem Sterben und dem Danach nicht allein gelassen zu werden. Das Elisabethen-Hospiz möchte Schwerstkranken, die nicht mehr zuhause versorgt werden können, gerne letzte Wünsche jenseits der Basisversorgung erfüllen.

Dabei geht es um kleine oder auch mal größere Sehnsüchte, – noch mal Sahnetorte essen, ein Besuch im Fußballstadion oder ein Ausflug in die Natur. Dafür ist das Elisabethen-Hospiz auf Spenden angewiesen. Auch in Ihrer

Gemeinde steht seit einiger Zeit ein Wunschbrunnen, in den Sie Münzen oder auch Scheine einwerfen können, damit Wünsche am Lebensende realisiert werden können. So kann man auch am Ende des Lebens Lebensfreude schenken!



Im häuslichen Bereich wird in Darmstadt und der Region von vielen Hospizinitiativen ambulante Hospizarbeit geleistet. Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen werden von den Koordinatorinnen geschult und besuchen Sie zu Hause, in den Altenheimen, im Krankenhaus oder auf Palliativstationen und haben Zeit für ein Gespräch über Gott und die Welt und auf Wunsch auch für ein Gebet, ein Lied oder ganz andere Themen, die Ihnen am Herzen liegen. Falls Bedarf an Betreuung in Ihrer eigenen Familie besteht oder Sie Beratung haben möchten, wenden Sie sich bitte an den Hospizverein Pfungstadt, www.hospizverein-pfungstadt.de.

Ansprechpartnerin ist Birgit Schneider, Tel. 06151-911 100

Anneli Lichtenberger, Koordinatorin
Ambulanter Hospizdienst



AGAPLESION
ELISABETHENSTIFT

MINA & Freunde



Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken

☰ Darmstädter Str. 34
64319 Pfungstadt
Redaktion:
Gabi Ihrig
Mirko Liebig
Dr. Angelika Oppermann

Wir danken Frau Regina Maurer für das Korrekturlesen.

Autoren:
Ulrike Bochmann-Lilge
Adelheid Heuß
Pfarrer Manfred Hauch
Dr. Angelika Oppermann
Ilona Schmitt
Fax: 06157 - 81360

☎ 06157 - 2746
@ Homepage: www.kirche-eschollbruecken.de
Mail: ev.kirchengemeinde.eschollbruecken@ekhn-net.de

Volksbank Südhessen - Darmstadt eG
Konto-Nr.: 720 099 08
BLZ: 508 900 00

🕒 **Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief: 10. Mai 2017**

IBAN DE 48 5089 0000 0072 0099 08
BIC GENODEF1VBD

Unsere Homepage

Jetzt ganz neu:

Wir sind stolz, unsere neue Homepage präsentieren zu können...
Erstellt haben wir sie mit Hilfe eines ganz lieben hilfsbereiten Menschen.

Besuchen Sie uns doch immer mal wieder unter www.kirche-eschollbruecken.de

